

Eine konsensfähige Mitwirkungsaufgabe

Kritikpunkte der Vorprüfung wurden weitestgehend berücksichtigt

An der Talstation Furtschellas soll ein Hotel entstehen, welches das Bergbahngelände integriert und zugleich die Landschaft respektiert. Die planerischen Grundlagen liegen jetzt auf.

MARIE-CLAIRE JUR

Ortsplanungsrevisionen sind komplexe Angelegenheiten, besonders wenn sie, wie die aktuelle «Ortsplanungsrevision Luftseilbahn Furtschellas», die schützenswerte Silser Ebene betreffen und etlichen Anforderungen gerecht werden müssen. Schon seit Jahren laufen die Vorbereitungen für ein Hotelprojekt an der Talstation der Bergbahn Furtschellas. Im letzten Februar konnte mit dem positiven Entscheid des Silser Soveräns das Vorprüfungsverfahren eingeleitet werden, jetzt liegen die Unterlagen im Rahmen der Öffentlichen Mitwirkungsaufgabe auf. 17 Dokumente oder 133 Seiten sind es, welche auch von der Homepage der Gemeinde heruntergeladen werden können.

Im Schnelltempo bereinigte Vorlage
Diverse Pläne, der Mitwirkungsbericht und Stellungnahmen von kantonalen Stellen liegen auf, aber auch eine Machbarkeitsstudie der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit, ein Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission ENHK und das revidierte Silser Baugesetz. Mit Blick auf das Datum der Dokumente fällt auf: Die meisten der vom Amt für Natur und Umwelt, vom Amt für Wald und Naturgefahren, vom Amt für Raumentwicklung und von der ENHK im Vorprüfungsverfahren gerügten Punkte wurden innerhalb der letzten Wochen bereits berücksichtigt und in die Vorlage integriert. Sie dürfte damit ein hohes Mass an Akzeptanz bekommen haben.

Gewichtigster Kritikpunkt: Die Dimensionen der geplanten Hotelbaute. Die BGF-Fläche wurde infolgedessen

von 11 500 auf 8000 Quadratmeter reduziert. Und die maximale Bauhöhe von 15 Meter auf einen Richtwert von 12 bis 13 Meter (wie im Dorfkern) angepasst. Allerdings nur in Bezug auf den Hotelbau. Die ins neue Gebäude zu integrierende Talstation würde – wie jetzt – eine Höhe von 15 Metern aufweisen. «Daran können wir nichts ändern, es sei denn wir bauen eine neue Bergbahn», sagt der Silser Gemeindepräsident Christian Meuli. Beherrzt hat der Silser Gemeindevorstand zudem die von den Ämtern priorisierte Talabfahrtsvariante 2, die kürzer und damit steiler, aber weniger lang und naturverträglicher zu erstellen ist. Gefolgt ist der Gemeindevorstand auch der Empfehlung, für das Überbauungskonzept Hotelzone Furtschellas ein qualifiziertes Konkurrenzverfahren nach SIA-Norm unter mindestens fünf qualifizierten Teil-

nehmern zu verlangen, um letztendlich die Entwicklung eines guten Bauprojekts sicherstellen zu können, so «dass die Einordnung sämtlicher Bauten und Anlagen in die bestehende Landschaft sowie deren Zusammenwirken in der Masse gewährleistet, dass der Wert der Landschaft von nationaler Bedeutung gesamthaft nicht geschmälert wird.» Dies bedingt gemäss Baugesetz auch, dass keine Bauten quer zur Talachse, also in die Ebene hinein erstellt werden dürfen und Architektur sowie Materialisierung unauffällig sein müssen. Festgehalten ist zudem, dass eine landschaftliche und ökologische Aufwertung der angrenzenden Fliessgewässer und eine weitestmögliche Durchgrünung der Bauzone zu erfolgen habe.

Das Mitwirkungsverfahren dauert bis 5. Juni, wegen der Maiferien eine Woche länger als gesetzlich vor-

geschrieben. Vielleicht schon am 25. Juni wird der Silser Soverän entscheiden.

Grünes Licht für Silvaplanaer Aktienzeichnung

Am Freitag haben die ordentlichen GVs der Luftseilbahn Corviglia-Piz Nair AG und der Corvatsch AG stattgefunden, an der alle traktandierten Geschäfte entweder einstimmig oder mit grossem Mehr genehmigt wurden. Bei der Piz Nair Bahn wurde der aus dem Geschäftsjahr 2013/14 resultierende Bilanzverlust von gut 143 200 Franken auf die neue Rechnung vorgetragen. Bei der Corvatschbahn wurde ein Minus von gut 280 500 Franken ebenfalls auf die neue Rechnung vorgetragen. Die Corvatsch-Aktionäre gaben zudem grünes Licht für die Silvaplanaer Aktienzeichnung. (mcj)



Wie kann die Talstation der Furtschellasbahn mit einem Hotel gekonnt kombiniert und in die Landschaft eingebettet werden? Eine architektonische Knacknuss, für die es eine Ortsplanungsrevision braucht.

Foto: Marie-Claire Jur